

[7168.] **Stelle-Gesuch.**

Ein militärfreier junger Mann, seit mehreren Jahren im Buchhandel, mit guten Zeugnissen versehen und der französischen, sowie der englischen Sprache und Correspondenz mächtig, sucht eine Stelle in einem lebhaften Sortiment, die er sogleich oder später antreten könnte. Gefällige frankirte Anfragen unter der Chiffre A. B. wird Herr J. Kehm in Genf besorgen.

[7169.] **Stelle-Gesuch.**

Ein junger Mann von 25 Jahren, seit 11 Jahren mit allen Zweigen des Buchhandels vertraut und über seine seitherige Verwendung mit den entsprechenden Zeugnissen versehen, sucht zum September eine Stelle in Leipzig, am liebsten in einem Sortiments- oder Verlagsgeschäft.

Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre B. O. an die Redact. d. Börsenblattes gelangen zu lassen.

[7170.] **Stelle-Gesuch.**

Ein seit 7 Jahren im Buchhandel thätiger gebildeter, junger Mann, militärfrei und in allen Fächern des Buchhandels erfahren, wünscht allzugerne und sobald als möglich wieder in ein Leipziger Commissionsgeschäft, in welchem er früher schon längere Zeit als selbstständiger Gehilfe conditionirte.

Gef. Offerten hierauf wolle man unter Chiffre K. L. an Herrn Engelmann in Leipzig abgeben.

[7171.] **Stelle-Gesuch.**

Ein sehr gut empfohlener junger Mann, der vor etwa 3/4 Jahr seine Lehrzeit in einem renommirten norddeutschen Sortiments- und Verlags-Geschäft beendete, in allen buchhändlerischen Arbeiten bewandert, der französischen u. englischen Sprache mächtig und vollkommen militärfrei ist, sucht zum baldigen Antritt eine Stelle (event. zuerst als Volontair) in einer guten Sortimentshandlung. Etwaige Offerten beliebe man direct an Herrn Fr. Wolckmar in Leipzig zu senden.

[7172.] **Stelle-Gesuch.**

Ein gelernter Kaufmann, welcher bereits mehrere Jahre als Commis servirte und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht, um sich auch mit dem Buchhandel vertraut zu machen, ein Placement in einer, gleichviel ob, Sortiments- oder Verlagshandlung. Auch würde derselbe sich gern dem Reisen im In- und Auslande unterziehen.

Geneigte Offerten werden direct unter der Chiffre W. M. # 1. poste restante Oschatz in Sachsen erbeten.

[7173.] **Lehrlings-Stelle-Gesuch.**

Für einen jungen Mann aus guter Familie, der bisher das Gymnasium besucht, wird eine Stelle als Lehrling in einer Sortimentsbuchh., nicht allzu entfernt von Leipzig, gesucht.

Gef. Offerten, unter Chiffre O. B. Nr. 10, befördert Friedr. Brandstetter in Leipzig.

Vermischte Anzeigen.[7174.] **Antiquarischer Catalog Nr. VII.**

In 14 Tagen gebe ich den Catalog VII. meines antiquar. Lagers aus; derselbe enthält

eine ganz ausgezeichnete Sammlung von Werken aus den Naturwissenschaften. Es sind diese Coryphäen von Werken gewiß nur selten zusammen in den Händen eines Händlers gewesen, u. wird den Liebhabern u. Bibliotheken dieser Catalog eine erwünschte Gelegenheit bieten, ihre Sammlungen zu completiren. Die Sammlung enthält unter Andern die Werke von Humboldt & Bonpland, Audebert, Levaillant, Vieillot, Temminck, Spir, Martius, Martini & Chemnitz, Olivier, Nösel, Bloch etc., sämmtlich in colorirten ausgezeichneten Exemplaren. Ich habe das Verzeichniß nur in einer geringen Anzahl von Exemplaren drucken lassen, u. versende ich dasselbe nur auf Verlangen. Deshalb ersuche ich meine geehrten Herren Geschäftsfreunde, die Verwendung für dergleichen Werke haben, um zeitige Bestellung des Cataloges in mäßiger Anzahl. Die Preise sind in Thln. Preuß. Cour. und gewähre ich von denselben, franco Leipzig, 10% Rab., franco hier, 12 1/2% Rabatt.

Frankfurt, d. 12. Juni 1854.

M. V. St. Goar.

(vide Wahlzettel Nr. 1220.)

[7175.] **Inserate**
in

W. Alex's Volkskalender f. 1855

werden von gutem Erfolg sein. Ich berechne die gespaltene Petitzeile mit 5 Sg., und bitte um baldige Einsendung der betreffenden Anzeigen.

Berlin.

Carl Barthol.

[7176.] **Nachricht für schlechte Zahler.**

Allen Handlungen, welche ihre Saldi nicht ordnungsgemäß zur Oster-Messe und bis heute zahlten, haben wir unsere Conti geschlossen und behalten uns weitere Schritte gegen dieselben vor.

Stuttgart, d. 9. Juni 1854.

Frauch'sche Verlagshandlung.

[7177.] **Zur Berichtigung.**

Von der Ansicht ausgehend, daß es nach dem alten Sprüchwort am besten ist, die etwa vorkommende schmutzige Wäsche möglichst en famille zu behandeln, habe ich es bis jetzt unterlassen, die Entstellungen oder falschen Anwendungen, welche einzelne Aeußerungen, die in der von den Verlegervereinen von Berlin und Leipzig zusammenberufenen allgemeinen Besprechung in Bezug auf

das Ansinuen einzelner österr. Buchhandlungen,

sowie der

Schmidorff'schen Angelegenheit

am Dienstag, 16. Mai d. J. im unteren Börsensaale (siehe d. Einladung im Börsenblatt Nr. 62 vom 16. Mai, Pag. 836) laut wurden, erlitten zu haben scheinen, nicht wieder zur Sprache zu bringen, hoffend, daß dergleichen Auswüchse, nachdem sie einmal mit ihrem wahren Namen bezeichnet worden waren, vollständig beseitigt sein würden; nachdem mir jedoch ein österreichischer Colleague, in dankenswerther Weise, folgende ihm zugegangene Aufforderung:

Carl Gerold & Sohn.

Herrn N. N. in N.

Wien, am 22. Mai 1854.

Hiermit haben wir die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß wir mit Gustav Mayer in Leipzig, in Folge seiner bekannten Rede

gegen die österreichischen Buchhändler, die Rechnung gänzlich aufgehoben haben, und die übrigen Wiener Handlungen dasselbe thun werden, da es nöthig ist, ein Exempel zu statuiren und einem solchen Verfahren mit Energie entgegen zu treten.

Achtungsvoll

p. C. Gerold & Sohn.

zugeliefert hat, und ich vermuthen muß, daß die Obengenannten ähnliche Einladungen auch an andere österreichische Handlungen gesandt haben, bin ich es mir selbst und insbesondere der Gott sei Dank, imposanten Majorität der österreichischen Collegen schuldig, die Besprechung, die, wie schon bemerkt, das Ansinuen einzelner österreichischer Buchhandlungen betraf, und welche die Herren Carl Gerold & Sohn als einen Angriff gegen die österreichischen Buchhändler, ohne alle Einschränkung, zu bezeichnen belieben, nochmals zu erwähnen. — Die bekannte Rede, welche den speciellen Unwillen der Herren Carl Gerold & Sohn hervorgerufen hat, besteht, so vermute ich wenigstens, denn diese Herren finden es für gut, die Sache ganz allgem. ein hinzustellen, in der Aeußerung, die ich in Betreff derjenigen einzelnen österreichischen Handlungen machte (denn nur von diesen war und konnte nur die Rede sein), welche, ohne insolvent zu sein und unter nicht schlimmern Verhältnissen als ihre sämmtlichen Collegen, versuchten, sei es durch Circular oder mündlich hier, in einer oder der andern Form ihren Verbindlichkeiten nicht vollständig nachzukommen, d. h. nicht für voll zu zahlen, oder was man in der Geschäftssprache zu accordiren nennt; — diese Versuche einzelner, ja notorisch reicher Firmen nannte ich eine „Bettelei“, ein Ausdruck, den Herr Schüler von Troppau in der Versammlung selbst, ich weiß nicht, mit welchem Grund, auf sich zu beziehen schien und als unpassend bezeichnete, worauf ich ihm bemerkte, daß ich ihm den Ausdruck preisgab, wenn er mir für die Sache einen richtigeren bieten wollte, — da er mir bis heute die Antwort schuldig geblieben ist, so sind vielleicht die Herren C. Gerold & Sohn, die ebenfalls eine besondere Theilnahme für die betreffenden „einzelnen“ Firmen zu hegen scheinen, vielleicht so gefällig, dieser kleinen Vergesslichkeit nachzuhelfen.

Daß es unbecquem ist, derartige kleine Manipulationen vor die Oeffentlichkeit gebracht zu sehen und mit einem etwas derben Namen bezeichnet zu hören, mag sein, ganz besonders, wenn dergleichen Versuche nicht überall den gewünschten Erfolg gehabt haben; ob es aber recht und billig ist, Aeußerungen, die nur diesen „einzelnen“ Versuchen gelten konnten und sollten, ohne weitere Prüfung der Sachlage als einen allgemeinen Angriff auf eine Gesamtheit unseres Standes darzustellen und diese zu Collectivmaßregeln aufzufordern, dies zu entscheiden, überlasse ich mit vollem Vertrauen allen denen unter uns, welche die Ueberzeugung theilen und noch neuerdings gewiß mit manchen, wer weiß wie schweren, Opfern bethätigt haben, daß an der vollen ganzen Pflichterfüllung nicht gerüttelt werden darf, so lange die Mittel vorhanden sind; denn nur auf diesem Grund beruht unser dauerndes und ehrenhaftes Gedeihen.

Leipzig, 13. Juni 1854.

Gustav Mayer.